

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eine Mondsheinnacht im Neapel Kaliforniens

Auf Los Angeles, die Hauptstadt des südlichen Kaliforniens, richtet sich gegenwärtig das allgemeine Augenmerk, denn hier ist die erste Station für drahtlose Telegraphie errichtet worden, und Mitte Mai sollten die Versuche zwischen der genannten Stadt und dem Seebade Avalon auf der Insel Catalina im Stillen Ozean beginnen. Kalifornien ist das Italien Amerikas, „Los Angeles“ sein Neapel. Es ist der Ort, wo Tausende von Leidenden Heilung ihrer Leiden suchen, wo Unzählige, deren Leben im Osten und Norden der Vereinigten Staaten Mühe und Arbeit gewesen, ausruhen im Palmenschatten. Mögen mir die Leser folgen auf einem Gange durch die Stadt, zu dem wir die Abendstunden wählen.

Noch immer zeigt das Thermometer in der „Engelsstadt“ 24 Grad R., während eben die Glocken des großen Hospitals die achte Stunde einläuten. Vom Ozean kommen sanfte Zephyrlüfte herübergeweht; von ihrem Hauche bewegt, schaukeln die Nester der graziösen Pfefferbäume leise auf und nieder; zuweilen zaubert der Schatten nach den hängenden Nesten und den farnkrautähnlichen Blättern das feinste Spitzengewebe auf die mondbeschiedene Fläche der breiten Straßen. Ein fast berauschender Blumenduft erfüllt die Atmosphäre.



Alter Klostersgarten in Los Angeles

Des Mondes Strahlen küssen die üppigen Rosen, die großen, weitgeöffneten Veilchen, die feurig glühenden Nelken und all die andern blühenden Schwestern in ihrer tausendfarbigen Pracht. Der zauberhafte Blumenflor ist emporgekommen an den Mauern der menschlichen Wohnstätten, so daß sie Dornröschens Schloß vergleichbar sind mit ihren dichten Rosenhecken, die hinauf bis über das Dach sich ranken. Was würde Crespi, der kühne Amerikaforscher, sagen, wenn er jetzt diese Stätte wieder sähe, auf der er einst, da er diesen Garten Eden betrat (2. August 1769), ausrief: „Nuestra Señora la Regna de Los Angeles“ und dem Orte den Namen „Los Angeles“ verlieh, da der Name der Engelskönigin an jenem Tage im Kirchenkalender stand. Damals entstand eine kleine Ansiedlung von Mönchen, von denen man schrieb, daß sie sich eines herrlichen Gartens und einer trefflichen Küche erfreuten. Heute ist Los Angeles eine Stadt von 130 000 Einwohnern im buntesten Völkergemisch, eine Stadt, deren Bauten die verschiedensten Stile aufweisen.

Welch köstliche Nacht ist's! Tausendfach funkeln die Diamanten, mit denen das dunkelblaue Nachtgewand des Himmels besetzt ist. Zweimal größer, zweimal heller als daheim in deutschen Landen leuchten diese göttlichen Juwelen im kalifornischen Italien! Und jetzt wird's lichter und lichter am Firmament; da kommt er heraufgezogen in seiner majestätischen Purpurpracht, der Mond, der alles mit zauberischem Glanz erfüllt. Mit der elektrischen Bahn fahren wir die sich stundenlang erstreckende Templestreet hinunter. Wir steigen am Plaza aus, dem ältesten Stadtteil, der einst von Spanien angelegt wurde. Ein Palmengarten befindet sich auf diesem Plaza, dessen Bäume von ganz enormer Höhe sind. Bald stehen wir vor dem ersterbauten Gebäude der Stadt, einer Kirche. Wir treten ein. Eine dumpfe, weihrauchdunstende Atmosphäre erfüllt den Raum. Halbdunkel ringsum, nur die ewige Lampe über dem Hochaltar flackert zuweilen auf. Wir nähern uns dem Altar. Eine gen Himmel schwebende Maria, in Del gemalt, bildet den Hauptschmuck der Rückwand. Davor steht ein goldenes Kreuzifix mit silberspizendurchwirkter Decke. Der Kustos erscheint mit einer Laterne in der Hand: „Ich werde Ihnen leuchten, die berühmten Kalvarienstationenbilder zu betrachten, die einst von drüben aus der Alten Welt hergeholt worden sind.“ Er führt uns die Kirchenwände entlang. Dicht nebeneinander hängen hier alle Kreuzesstationen, die Figuren in Lebensgröße, nach alter italienischer Schule meisterhaft ausgeführt. Leider vermögen wir den Namen des Malers nicht zu entdecken, und auf unsere Frage antwortet der Kustos: „Das ist schon lange her, daß die gemalt worden sind; so alt bin ich nun doch nicht, das wissen zu können.“ Alsdann öffnet er eine schmale Thür, die in den Hof führt, der ehemals Klostersgarten gewesen. Und welch ein Klostersgarten! Die lebhafteste Phantasie vermag sich ein poetischeres Fleckchen Erde nicht vorzustellen. Welch köstlicher Blumenflor der seltensten tropischen Gewächse aller Art! Zu Strauch- und Baumhöhe gedeihen hier die bei uns nur mühsam in Töpfen und Kübeln aufgezogenen Pflanzen. Uns von dem